KWP117NEU

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand, Lutz Oschmann, Jürgen Meereis, Susanne Petersen

Titel: **Wind und Solar deutlich ausbauen**

Text

Angesichts der sich zuspitzenden Klima- und Energiekrise sollten Kiel und die benachbarten Gemeinden ihrer Verantwortung für Klimaschutz und Versorgungssicherheit nachkommen und prüfen, ob auch über die bereits ausgewiesenen Vorranggebiete hinaus nicht doch weitere Flächen für Windenergie geeignet sein könnten. Wir sind uns dessen bewusst, dass dies auch unterstützende Initiativen auf Landesebene erfordert. So wollen wir den geplanten, aber 2016 gestoppten interkommunalen Windpark Meimersdorf/Flintbek mit 6 Rotoren à 3 MW wieder aufleben lassen und verwirklichen. Mindestens zwei der Rotoren sollen als Bürgeranlagen finanziert werden. Eine möglichst kleine Fläche wird dafür aus dem ca. 1000 ha großen Landschaftsschutzgebiet Zwischen Eidertal und Klosterforst Preetz entlassen.

Die durch uns vorangebrachte Abschaltung des Kohlekraftwerks in Kiel hat die gesamtstädtische Klimabilanz deutlich entlastet. Das an seine Stelle getretene Küstenkraftwerk der Stadtwerke Kiel wird jedoch mit Erdgas, d. h. mit einem fossilen Brennstoff, betrieben. Erdgas kann unter anderem durch sogenannten Methanschlupf ebenfalls große Mengen Treibhausgase in die Athmosphäre einbringen. Dies hängt sowohl von der Bauweise des Kraftwerks wie der gesamten Gaslieferkette ab. Wir fordern daher von den Stadtwerken systematische Messungen zur Erfassung des Methanschlupfes und unterstützen die Planungen der Kieler Stadtwerke, schrittweise das Kraftwerk auf Großwärmepumpen und 100% grünen Wasserstoff umzustellen. Wir wollen diesen Plan zusätzlich beschleunigen.

Die im Jahr 2022 eingeführte Förderung von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen auf Gebäuden in Kiel ist einer unserer energiepolitischen Erfolge. Der Ausbau der Solarenergienutzung ist ein wichtiger Baustein der regionalen, erneuerbaren

Energiegewinnung. Er sollte auch durch Beratungs- und Serviceangebote z. B. der Stadtwerke in Kooperation mit dem Handwerk vorangetrieben werden. Alle Bürger*innen also sowohl Eigentümer*innen als auch Mieter*innen sollen zudem die Möglichkeit haben, sich über Bürger*innenkraftwerke an der Stromerzeugung zu beteiligen und damit die Energiewende in die eigene Hand zu nehmen. Dazu getroffene Beschlüsse der Ratsversammlung sollen zügig umgesetzt werden. Hier wollen wir auch den Rückenwind durch die Verbesserungen der regulatorischen Rahmenbedingungen nutzen, die das grün geführte Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz der Bundesregierung angestoßen hat. Auch hier braucht es mehr Beratung über technische Möglichkeiten und Förderprogramme. Langfristiges Ziel ist, dass kein geeignetes Dach ohne Photovoltaik-Anlage, ökologisch wertvolle Begrünung oder Wohn- und Freizeitnutzung mehr vorhanden ist. Der Beschluss zu einem Modellprojekt für Bürger*innenkraftwerke soll so schnell wie möglich umgesetzt werden. Aus den Erfahrungen sollen weitere Projekte angestoßen werden.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt nur noch 'echten' Ökostrom bezieht, bei dem der Herkunftsnachweis an die Stromlieferung gekoppelt ist. Idealerweise handelt es sich um Strom aus lokalen Bürger*innenkraftwerken.

Zur Energie- und Wärmewende gehören auch Energieeffizienz und -ersparnisse. Hierfür muss es mehr und niedrigschwellige Energieberatung geben. Besonders die Verbraucherzentralen sind dafür geeignet.

Ein Engpass der dezentralen Umsetzung der Energiewende ist der Fachkräftemangel bei Energieberater*innen, im Handwerk etc. Hier soll die Stadt gemeinsam mit Schulen, Hochschulen, der Kieler Wirtschaftsförderung, Jobcenter, Arbeitsagentur, Kammern und Verbänden Programme erarbeiten, die die Attraktivität des Berufsfeldes Klimaretter*in erhöhen und deutlich machen und die entsprechende Aus- und Weiterbildungen forcieren. Ohne Handwerk schaffen wir die Klimawende nicht. Zudem soll geprüft werden, ob ein Bundesfreiwilligendienst auch in diesem Bereich angeboten werden könnte.

Die Transformation hin zu einer klimagerechten Stadt erfordert viele kleine Projekte für Dach-Photovoltaik, das Aufstellen von E-Ladesäulen und vieles mehr. Wir wollen, dass diese Projekte, insofern sie wirtschaftlich tragfähig geplant sind, nicht am fehlenden Kapital scheitern. Crowdfundings sowie Crowdinvestments können eine zusätzliche Möglichkeit der Projektfinanzierung sein.